GABRIELE RACHEN-SCHÖNEICH
UND KLAUS SCHÖNEICH

SCHIEFENKORREKTUR UND ANATOMISCH RICHTIGES REITEN: KAUSALITÄT DES GERADERICHTENS

Die Geraderichtung ist der bedeutendste Punkt auf der Skala der Ausbildung, sagen Klaus Schöneich und Gabriele Rachen-Schöneich, die Begründer der Schiefentherapie. Ihrer Philosophie nach können etwa Takt, Schwung und Losgelassenheit nur erreicht werden, wenn das Geraderichten durch Arbeit über die Kreisbögen vorgenommen wird.

Da alle Pferde ohne Ausnahme und unabhängig von Rasse, Zucht oder Abstammung Fluchttiere sind, kann man davon ausgehen, dass alle nicht durch die Ausbildung geradegerichteten Pferde grundsätzlich eine biomechanische Gemeinsamkeit zeigen: die genetische Reaktion des Fluchttiers **(siehe Abbildungen 1 und 2).** Pferde zeigen alle die gleiche Reaktion auf äußerliche Einflüsse, sie antworten mit mehr oder weniger gleichen Stresszeichen, benutzen die gleichen Muskeln, um auf plötzlich auftretende potenzielle Gefahrensituationen zu reagieren.
Sollten wir nun Forderungen an sie stellen, zum Beispiel indem wir von ihnen etwas verlangen, was sie nicht kennen – sagen wir eine Volte –, versuchen sie, sich selbst zu helfen. Das tun sie durch den Einsatz von „Rettungsankern": Zentrifugal- und Scherkraft. Diese beiden Kräfte reagieren in Abhängigkeit von der händigen und nicht händigen (dominanten und nicht dominanten) Körperseite; Scherkraft auf der händigen, Zentrifugalkraft auf der nicht händigen Seite.

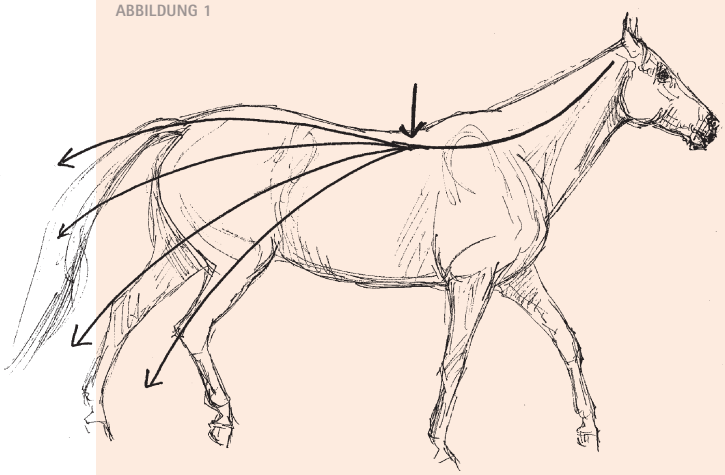
GERADERICHTUNG ALS ZENTRALES ELEMENT DER AUSBILDUNGSSKALA?

Was bedeutet das für den Trainer? Was für den Reiter oder den Mediziner? Was bedeutet das generell für die Ausbildung des Reitpferdes?
Die Skala der Ausbildung bietet eine Reihe von Interpretationen, die letztlich mit der provokanten Frage beantwortet werden muss: **Beruht die Skala nicht ausschließlich auf dem Geraderichten des Pferdes?** Das würde doch nichts anderes heißen, als dass die Geraderichtung der bedeutendste Begriff dieser Skala ist. Wenn wir von dieser These ausgehen, so ist das Geraderichten der Ausgangspunkt zur Beseitigung eines grundlegenden Faktors: der Schiefe des Pferdes und der damit verbundenen Kräfte, der Zentrifugal- und der Scherkräfte und der daraus resultierenden Vorhandlastigkeit.
Also müssen wir nach einer Möglichkeit suchen, dieser Schiefe entgegenzuwirken – und bekommen Takt, Anlehnung und Co. geschenkt.
Was aber ist die natürliche Schiefe des Pferdes? Sie ist die diagonale Verschiebung, die durch die Bewegungsenergie der Hinterhand beschleunigt und verstärkt wird. Diagonale Verschiebung in die Richtung, in der das Pferd seine stärkste Kraft auffangen kann. Bei dem Fluchttier Pferd ist das seine dominante Vorhand. Je nach Händigkeit also vorn rechts oder links.

WARUM VOLTEN NATÜRLICH SIND

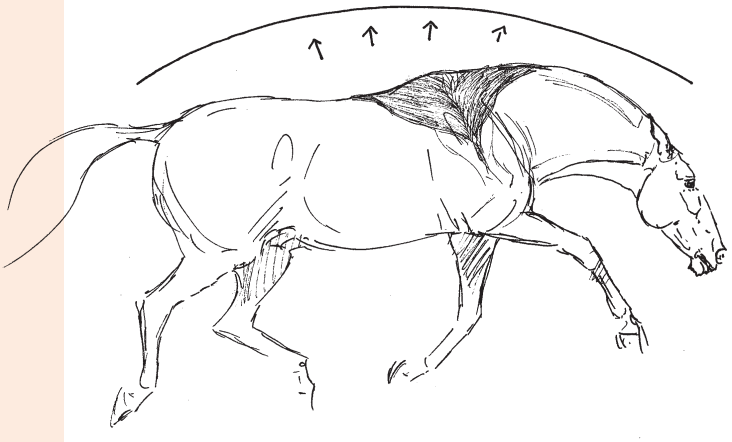
Die diagonale Verschiebung zeigt sich im Bewegungsverhalten des Pferdes im Schritt, Trab und Galopp. Eine Ausnahme existiert allerdings, und die ist für die Ausbildung zum Reitpferd von

ABBILDUNG 1



Natürliche Haltung des Fluchttiers Pferd: Hohe Kopfhaltung, abgesenkter Rumpf, rückständige Hinterhand. (Zeichnungen in diesem Artikel zur Verfügung gestellt vom Zentrum für Anatomisch Richtiges Reiten (ARR), Zeichnerin Renate Blank)

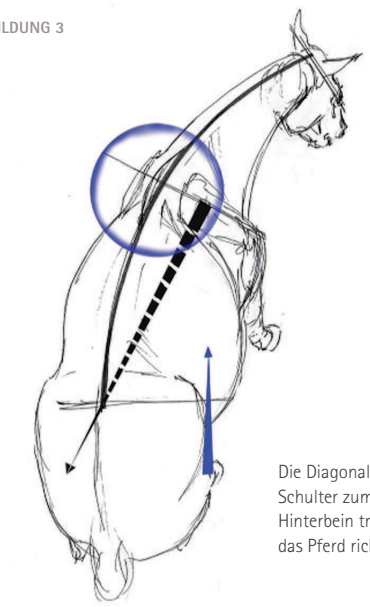
ABBILDUNG 2



Ein die Herde treibender Hengst zeigt bereits das Ideal des Reitpferdes.

höchster Bedeutung: das Verhalten des Hengstes. In gewissen Situationen bewegt er sich so, wie wir es uns später unter dem Sattel als die höchste Form der Bewegung eines Athleten vorstellen können, nämlich wenn er eine Herde treibt oder sich um eine Stute herumbewegt. Hier demonstriert er seine allerhöchste athletische Bewegung.
Seine Hankenbeugung, sein nach oben schwingender Rücken, sein angehobener Brustkorb, seine herausgehobene Vorhand und seine Fähigkeit, sich vorwärts-abwärts bewegen zu können, ohne Last auf die Vorhand zu bringen, zeigt im Grunde genommen den Idealfall des gut ausgebildeten Reitpferds. Das Beachtenswerte ist aber, dass er sich in diesem Zustand absolut fähig zeigt, sich in höchster Losgelassenheit, mit Takt und Schwung auf einer Volte beziehungsweise in einem Kreisbogen zu bewegen. Also ist das Gehen auf dem Kreis ein Teil seines natürlichen Verhaltens, das in ihm schlummert. Man kann folglich davon ausgehen, dass dieses Verhalten als Grundfähigkeit in allen Geschlechtern dieses Lebewesens vorhanden ist: Hengst, Wallach und Stute tragen diese natürliche Fähigkeit in sich. Wenn nun eindeutig erkennbar ist, dass ein Hengst, der eine Herde treibt oder eine Stute umkreist, in diesem Moment hervorragende Volten oder Kreisbögen demonstriert, dann ist doch der Schluss daraus, dass der Kreisbogen die Fähigkeit des Pferdes fördert, sich in höchster Vollendung zu bewegen. Er ist die Basis für eine athletische Vorwärtsbewegung und wird damit auch unter dem Reiter zu der erstrebenswerten Durchlässigkeit führen. **Also muss das für die Skala der Ausbildung heißen, dass die angestrebten wertvollen Ausbildungselemente wie Takt, Schwung und Losgelassenheit nur erreicht werden können, wenn das Geraderichten durch Arbeit über Kreisbögen vorgenommen wird.** Mit anderen Worten: Wir sollten uns damit auseinandersetzen, dass die alten Begriffe Volten, Zirkel, Schlangenlinien und so weiter mehr sind als Figuren oder Lektionen einer Prüfung. Sie sind – und waren es schon vor 300 Jahren – das Fundament für das Geraderichten des Pferdes, das eben nur über die Fähigkeit, die Volte zu beherrschen, erreicht werden kann. Diese Erkenntnis zwingt uns logischerweise zu der sehr wichtigen Frage: Welche Art von Bewegung auf welcher Art von Kreisbogen sollten wir vom Pferd verlangen? Wir müssen natürlich dafür sorgen, dass das Pferd seine Anatomie und Biomechanik des Fluchttiers ohne Schaden in die Anatomie und auch Biomechanik des Athleten „umwandeln" kann.
Also heißt Basisarbeit, bereits am Boden die Athletik zu erreichen, die später unter dem Sattel den Weg zum genetischen Potenzial des Athleten öffnet. Das Verständnis von Stand- und Spielbein (äußere und innere Hinterhand) prägt dabei eine gesunde Zukunft. Dieses Verständnis muss geschult werden – über das Training der Diagonalen auf einem Kreisbogen, der Volte!
Natürlich bietet der Markt eine Reihe von interessanten Arbeiten mit dem Pferd am Boden und in einem Kreisbogen. Sie haben in ihren Bereichen auch ihre Berechtigung, da sie auch dem Pferdebesitzer das Gefühl vermitteln, dass sich sein Pferd verändert und in einer anderen Form geht. Aber die Frage ist, ob wir eine Methode oder ob wir den sich selbst tragenden Athleten wollen.
Dafür müssen wir die gesunde Diagonale von der inneren Schulter zum äußeren Hinterbein erreichen, sie kreuzt den Schwerpunkt. Das Pferd muss lernen, dass ein Handwechsel nicht im Kopf-Hals-Bereich beendet ist, sondern die Hinterhand einbezieht: Stand- und Spielbein müssen wechseln. Denn der Wechsel in der Hinterhand von Stand- und Spielbein hält das Pferd in der Senkrechten. Senkrecht meint, dass das Pferd nicht nach außen oder innen kippt, sondern praktisch in sich gerade auf der Kreislinie läuft. Das ist einer der wichtigsten Punkte der Basisarbeit. Energie kann nur physiologisch korrekt durch den Pferdekörper fließen, wenn ein Handwechsel in dieser Form vom Pferd verinnerlicht wird. Ein unterstützender, spezieller Trainingsteil folgt dann unter dem Sattel durch das Reiten

ABBILDUNG 3



Die Diagonale: Sie führt von der inneren Schulter zum äußeren Hinterbein, das innere Hinterbein tritt unter den Schwerpunkt, das Pferd richtet sich auf.

der Schlangenlinien – das aber nur in der alten und echten Schlangenlinie, denn ein gerader Weg von Bande zu Bande ist lediglich eine technische Abwicklung der Lektion ohne gymnastizierenden Effekt. Das bedingt eine logisch aufgebaute und sorgfältige Vorbereitung des Pferdes am Boden.

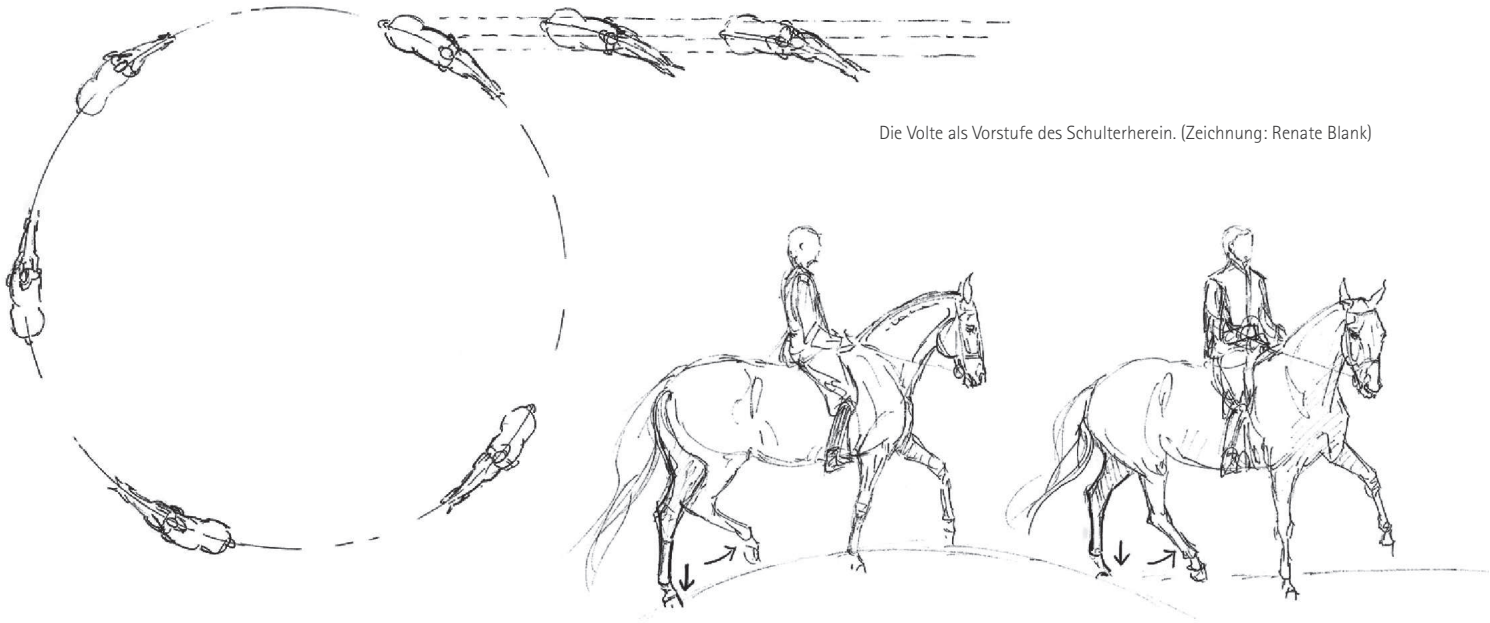
DAS SPIEL MIT STAND- UND SPIELBEIN

Dass für die Vorwärtsbewegung die Kraft des inneren Hinterbeins von hoher Bedeutung ist, ist Reitern aller Reitweisen klar. Unklar scheint jedoch zu sein, dass der Einsatz des inneren Hinterbeins nur möglich ist, wenn das äußere Hinterbein zunächst einmal die Last aufnimmt. Vom Menschen ausgehend ist klar, dass beim Einsatz des Spielbeins die Last zunächst auf das Standbein verlagert werden muss. Beziehen wir das auf den Vierbeiner Pferd, kommen wir zur selben Aussage.
Aber: Die natürliche Schiefe des Pferdes steht diesem Prozess zunächst einmal im Weg. Die Bewegungsenergie verschiebt und verlagert den Schwerpunkt in die händige oder dominante Vorhand. Das muss der erste Ausgangspunkt des Basistrainings oder besser der Basisgymnastizierung sein.

VOM INNEREN VORDERBEIN AUFS ÄUSSERE HINTERBEIN

Die Verlagerung des Gewichts von der inneren und dominanten Vorhand auf das äußere Hinterbein ist die älteste Trainingseinheit, die uns bekannt ist. Sie findet sich deutlich im Schulterherein wieder, was dessen Wichtigkeit erklärt. Schulterherein heißt, dass sich die Hinterhand auf dem ersten Hufschlag befindet, also an der Bande, die sie begrenzt. **(siehe Abbildungen unten auf dieser Seite).** Nach diesem Vorbild sollte die Longenarbeit niemals ohne äußere Begrenzung durchgeführt werden. Wir longieren in einem Rundpaddock, da die Begrenzung das Ausscheren der Hinterhand kontrolliert und den Ausbruch über die äußere Schulter verhindert. Für den Longierenden gibt die äußere Begrenzung die Senkrechte vor, an der sich der Pferdekörper ausrichten soll. Wenn das äußere Hinterbein zum Standbein werden soll, braucht es die Fähigkeit des Pferdes zur diagonalen Lastaufnahme, damit das innere Hinterbein durch seine Vorwärtsbewegung in den Schwerpunkt treten kann. Diese Fähigkeit zur Diagonalen fällt unter den Generalbegriff der

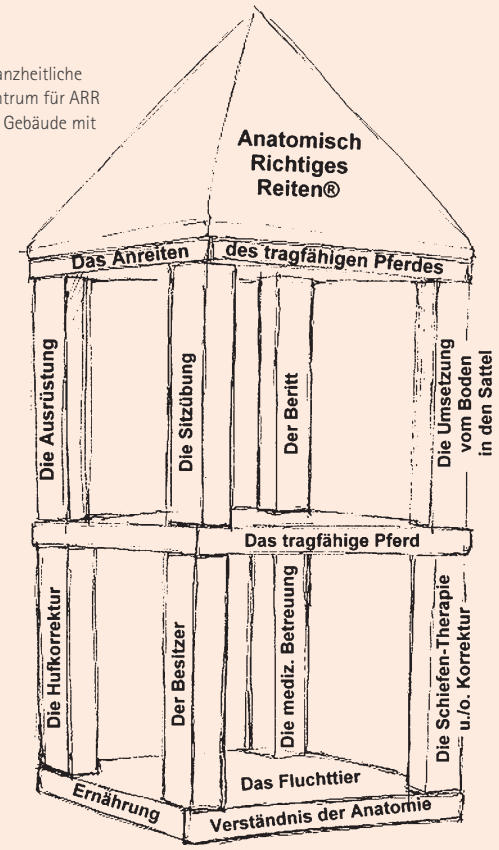
ABBILDUNG 4



Die Volte als Vorstufe des Schulterherein. (Zeichnung: Renate Blank)

ABBILDUNG 5

Seit 1991 das ganzheitliche Konzept des Zentrum für ARR – dargestellt als Gebäude mit zwei Etagen.



Durchlässigkeit. Stellung und Biegung stellen in diesem Moment kein Problem mehr dar. Um die Schulter zum Anfangspunkt der Diagonalen zu machen, muss die Longenarbeit den Hals zum Loslassen bringen. Damit erübrigt sich der Einsatz von Ausbindern, denn sie lassen das Erreichen der vollendeten Durchlässigkeit nicht zu. Die äußere Begrenzung kann durch verschiedene Materialien hergestellt werden, etwa mit Weidezaunstäben und Flatterband, nur auf dem Boden sollte sie nicht liegen.

WIE KANN MAN EINE GESUNDE, SOLIDE AUSBILDUNG DARSTELLEN?

Stellen wir uns ein Gebäude mit zwei Etagen vor **(siehe Abbildung 5).** In der unteren, dem Fundament, sollte die Vorbereitung des Pferdes am Boden vorgenommen werden. Es ist die Grundgymnastizierung, also die Umwandlung des Fluchttiers zum Athleten, verbunden mit der Veränderung der Biomechanik, des Stoffwechsels und so weiter.
Um zur zweiten Stufe überzugehen, also das Erlernte vom Boden in den Sattel mitzunehmen, ist Training nötig. Die zweite Stufe, der bedeutendste Teil des Gebäudes, widmet sich der Ausbildung des Pferdes und seiner Hinführung zur jeweiligen Reitweise. Von einer vernünftigen Ausbildung kann man letztlich nur sprechen, wenn die beiden Grundelemente Gymnastizierung und Training dem Reiten vorgelagert sind und fließend ineinander übergehen. Dieser logische Aufbau der Ausbildung eines Pferdes ist in keiner Form gegen die bekannten Richtlinien gerichtet, sondern basiert auf unserer Erfahrung mit einer Vielzahl von Trainingspferden. Das Interessante dabei ist aber, dass diese Erkenntnisse deutlich gezeigt haben, dass etwa 95 Prozent der zu uns zur Korrektur kommenden Pferde – wohlgemerkt Sportpferde – vorher in keinster Weise richtliniengerecht ausgebildet wurden.
Die Ausbildung zum Reitpferd hat ein klares Ziel: Die Vorwärtsbewegung des geradegerichteten Pferdes. Die Vorbereitung am Boden in einem Rundpaddock wirkt sich gerade darauf sehr positiv und langfristig aus. Das Verständnis von innerer und äußerer Hinterhand (Stand- und Spielbein) wird durch die Bewegung auf der Volte erreicht. Das Pferd befindet sich in der Balance, sobald das innere Hinterbein unter den Schwerpunkt fußt. Dann bietet es automatisch die Anlehnung an. Diese Durchlässigkeit erlaubt ein leichtes Herantreten an den verwahrenden äußeren Schenkel und den äußeren Zügel. Die Volte aus der Ecke heraus ist dabei die Mutter aller Bewegungen in die Richtungen vorwärts und seitwärts.
Das geradegerichtete Pferd bewegt sich ganz ohne Krafteinwirkung des Reiters oder technische Hilfsmittel mit tänzerischer Leichtigkeit und reagiert bereits auf feinste Hilfengebung.
Es sucht vertrauensvoll die Anlehnung und kann seine Kraft aus der Hinterhand durch den ganzen Körper fließen lassen. Und plötzlich liegen selbst schwere Lektionen zum Greifen nah … <

GABRIELE RACHEN-SCHÖNEICH UND KLAUS SCHÖNEICH

Auf dem im Jahr 1985 entstandenen Begriff Anatomisch Richtiges Reiten (ARR) und dem 1991 herausgegebenen ersten Buch bauten Gabriele Rachen und Klaus Schöneich seit 1994 gemeinsam das erste ganzheitliche Konzept zur Korrektur der natürlichen Schiefe in Deutschland auf. Dieser Weg der intensiven Zusammenarbeit führte auch zum gemeinsamen Leben. Der Erfahrungswert von fast 6000 Pferden führte das Ehepaar Schöneich mit dem dazugehörenden Kompetenzteam zu einem hohen Wissensstand über die Bewegungslehre der Pferde. Sie sind die Pioniere der das Reiten vorbereitenden Arbeit am Boden und brachten den Kappzaum in der Regeneration und Grundausbildung des Pferdes wieder zum Einsatz. Sie sind Autoren mehrerer Bücher und Fachartikel, halten international Vorträge und geben Seminare.

Kontakt: www.arr.de



Gabriele Rachen-Schöneich
Klaus Schöneich
Die Schiefentherapie
Müller Rüschlikon Verlag
ISBN 978-3-2750-1705-8
24,90 €